

DAS BIRKHUHN

Für die Liechtensteiner Jägerschaft
Verfasser: Marion Tavella, Mauren



Allgemeines

Das Birkwild gehört zu den Wald-Rauhfußhühnern. Der Hahn trägt wie beim Auerwild ein Prachtgefieder. Das Gefieder im Prachtkleid ist überwiegend schwarz und an Hals und Brust ist es am dunkelsten. Der Hals und die Rückenpartie glänzen Stahlblau, am Kopf eher grünlich. Zu den schwarzen Partien kontrastieren einige weisse Partien, so die Unterflügeldecken und die Achselfedern, die auch bei angelegtem Flügel als etwa kirschgrosser, weisser Fleck im Schulterbereich sichtbar sind. Beim Hahn liegt über dem Auge ein unbefiederter halbmondförmiger intensiv roter Fleck, der zur Paarungszeit stark anschwillt, dieser wird Rose genannt.

Die Henne hingegen ist hellbraun dunkel gebändert, die Kopfseiten und Kehle sind eher rostbraun und stark gebändert. Der Stoss ist leicht gegabelt. Auch kleiner Hahn oder Spielhahn genannt, trägt er beidseits bis zu 4 krumme Stossfedern (Sicheln).

Lebensraum

Das Birkwild lebt im gesamten Alpenbogen, in Höhenlagen zwischen 1000 - 2400 m.ü.M, in der sogenannten Kampfzone des Waldes.

Einzelne Bäume oder Baumgruppen, ein paar Latschen oder Grünerlen, viel Zwergsträucher wie die Alpenrose, Preiselbeere oder Heidelbeeren und dazwischen offene Wiesen und Weideflächen. Bevorzugt werden Nordhänge, wo es kühler und feuchter ist. Es ist aber auch in lockeren Waldgebieten, Mooren und Heiden anzutreffen. Dieses Mosaik auf kleinem Raum macht den Birkwild Lebensraum aus. Überall dort, wo heute streng zwischen Wald und Weide getrennt wird, und wo daher diese Übergangszonen fehlen, verschwindet das Birkhuhn. Genauso ist das dort der Fall, wo Flächen völlig zuwachsen. Die

Steckbrief: *Lyrurus tetrix* (Birkhuhn)

Ordnung:	Hühnervogel (Galliformes)
Familie:	Fasanenartige (Phasianidae)
Gattung:	Birkhühner (<i>Lyrurus</i>)
Grösse:	Hahn 55 - 60 cm, Henne 45 - 55 cm
Alter:	5 - 9 Jahre
Lebensraum:	Montane und Alpine Bereiche aber auch Moorgebiete, Nadelwälder mit Deckungsreicher Bodenvegetation
Nahrung:	Knospen, Beeren, Insekten, Würmer und vor allem im Winter auch Nadeln
Fortpflanzung:	Balzzeit Ende März bis anfangs Juni

Der Spielhahn erreicht die Grösse eines Haushahnes, die Henne ist etwas geringer. Bei Starken Schneefällen ruhen sie gerne in Schneehöhlen, um Energie zu sparen, Skitourengänger oder Schneeschuhwanderer können sie dabei stören oder gar überfahren. Die Zeit am frühen Vormittag und am späten Nachmittag ist wichtig für die Nahrungsaufnahme, auch hier wirken sich Störungen äusserst negativ aus.



*Oben: Zwei Hahnen beim Balzen. Noch versuchen sie sich gegenseitig mit ausgebreiteten Schwingen und Stoss zu impfen.
(Foto: Carlo Dapoz)*

Alpenpflege ist daher sehr wichtig, aber auf den richtigen Mix kommt es an.

Birkhühner sind Standorttreue Vögel, wenn sie einmal ein Revier erobert haben, leben sie dort über viele Jahre. Dort wo viel Gestüber (Losung) anzutreffen ist, besteht ein idealer Lebensraum.

Nahrung

Ungedüngte Wiesenflächen auf unseren heimischen Alpen beherbergen zahlreiche Insekten und Nahrung für das Birkwild. Die Küken der Birkhühner brauchen tierisches Eiweiss um zu wachsen und ernähren sich darum vorwiegend von Ameisen, Käfern, Larven, Heuschrecken, Spinnen, Würmer und Schnecken.

Die erwachsenen Hühner bevorzugen Gräser, Samen, Knospen, Birken, Erlen, Weiden, Vogelbeere, Lärchen, Kiefern, Fichten Nadeln, Blätter und Beeren.

Wie alle Hühnervögel nimmt auch das Birkwild kleine Steinchen auf, die im Muskel-Magen die Nahrung zermahlen.



*Oben: Die Kämpfe sind oft unerbittlich. Mit Flügelschlägen, Angriffen mit ihren Krallen und Einpicken auf die leuchtend roten „Rosen“ versuchen sie ihren Gegner vom Balzplatz zu vertreiben.
(Foto: Carlo Dapoz)*

Fortpflanzung

Besonders charakteristisch für das Birkwild ist die Gruppenbalz im Frühjahr, sie gehört zu den eindrucksvollsten Schauspielen in der Vogelwelt. Ende April, Anfang Mai versammeln sich die Hähne auf Hangverebnungen, wo der Schnee lange liegen bleibt oder wo die Vegetation möglichst niedrig ist. Auf diesen Plätzen steckt jeder Hahn ein kleines Territorium ab und verteidigt dies vehement gegen Konkurrenten.

Früh am Morgen kullern und zischen die Hahnen dann jeder auf seinem Platz, um die Gunst der Hennen zu gewinnen. Die Hennen beobachten diese Vorführungen zunächst von erhöhten Positionen (Sträucher, Bäume) am Rand der Balzarena.



*Oben: Die Henne ist sehr unauffällig gefärbt und kaum zu erkennen, solange sie sich nicht bewegt.
(Foto: Josef Griffel)*

Für sie hat dieses Angebot an Männern den Vorteil, dass sie gut vergleichen und den besten und stärksten wählen können.

Nach der Paarung kümmert sich allein das Weibchen um das 6–10 Eier umfassende Gelege. Dieses wird am Boden als flache Mulde angelegt und oft unter Zwergsträuchern oder Grasbüscheln versteckt. Die Eier werden 25 Tage lang bebrütet und die Küken schlüpfen alle am gleichen Tag.

Die kleinen Küken sind Nestflüchter. Das heisst, sie verlassen das Nest gleich nach dem Schlüpfen und folgen ihrer Mutter. Nach zwei Wochen können sie fliegen und nach vier Wochen sind sie selbständig, bleiben aber noch eine Weile beisammen.

Ihr Überleben hängt stark von der Witterung ab, warme und trockene Frühsommer sind günstig. Bei kaltem und niederschlagsreichem Wetter gehen zahlreiche Küken ein. Im September lösen sich die Familien aus Hennen und Jungvögeln auf. Anschliessend beginnt die Herbstbalz, bei der ältere Hähne ihren Rang demonstrieren und mit den Junghähnen von Balzplatz zu Balzplatz fliegen, die dabei grosse Teile ihres Lebensraums kennenlernen.

Junghennen weisen dagegen einen eher kleinen Aktionsradius auf und bleiben bei den Althennen.